

# Mycoplasmen: Prophylaxe ist die beste Medizin

Der bakterielle Erreger *Mycoplasma bovis* ist hartnäckig, schwer zu therapieren und es gibt keinen kommerziellen Impfstoff. Umso wichtiger ist es, vorzubeugen. Das zeigt auch ein Praxisbeispiel.

## UNSER AUTOR

Dr. Waldemar Debletz, Tierärztliche Gemeinschaftspraxis BSB, Bersenbrück, Niedersachsen

Atemwegsinfektionen sind die größte Herausforderung in der Fresseraufzucht. Der Hauptgrund ist: Die Tiere kommen aus verschiedenen Betrieben mit unterschiedlichsten Erregerspektren zusammen. Zusätzlich ist das Immunsystem durch den Transport, die neue Umgebung und die Futterumstellung geschwächt. Stress macht krankheitsanfällig.

## STRESS IST OFT DER AUSLÖSER

Ein praktisches Beispiel aus der Beratung zeigt das: Landwirt Julian Lampe aus Ankum (Niedersachsen) stellt alle acht Wochen etwa 200 Fleckviehkälber ein. Die Tiere stehen in einem 2020 gebauten Offenstall auf Stroh und erhalten Milch am Automaten. Es gibt sowohl Nippel- als auch Schalenstränken.

Doch letztes Jahr blieben immer häufiger Kälber in der Entwicklung zurück und kümmernten. Es traten vermehrt chronische Lungenentzündungen auf und es kam zu erhöhten Verlusten (2%). Die Tageszunahmen sanken auf etwa 1000 g.

Die Krankheitssymptome der Tiere sprachen deutlich für den bakteriellen Erreger *Mycoplasma (M.) bovis*. Auch Tupferproben bestätigten den Erreger.

## BAKTERIELLER ERREGER

*M. bovis* besitzt keine Zellwand, was zu einer natürlichen Resistenz gegenüber zahlreichen Antibiotika führt. *M. bovis* gehört zu den pathogensten Mykoplasmenarten: Der Erreger verursacht Lungenentzündungen und teils schwere Organschäden. Die Kälber bleiben in ihrer Entwicklung zurück.

Die Tiere können auch eine Mittelohrentzündung entwickeln. Diese zeigt sich an „Schlappohren“ oder einer schiefen Kopfhaltung. Es kann auch zu Gelenk-, Gehirnhaut- oder bei Kühen

## SCHNELL GELESEN

***Mycoplasma bovis*** ist ein bakterieller Erreger, gegen den es noch keinen kommerziellen Impfstoff gibt.

**Stress jeder Art** kann dafür sorgen, dass der Erreger sich ausbreitet und zu Erkrankungen führt. Daher sind gute Haltung, Hygiene und allgemeine Gesundheit die beste Vorsorge.

**Sinnvoll sind Grippeimpfungen**, um auch andere Erkrankungen zu vermeiden, die als Wegbereiter dienen können.

**Als Mastitiserreger** sind Mycoplasmen besonders gefährlich, da sie extrem ansteckend, aber lange unauffällig bleiben.

zu Euterentzündungen kommen. Auch bei gesunden Kälbern sind *M. bovis* oft in den oberen Atemwegen nachweisbar. Sie breiten sich erst aus und verursachen Infektionen, wenn das Immunsystem geschwächt ist. *M. bovis* wird als Wegbereiter für andere, bakterielle Erreger von Lungenentzündungen, wie *Pasteurella multocida* oder *Mannheimia haemolytica*, häufig übersehen.

Wenn Tiere an *M. bovis* erkranken, sollten sie so früh wie möglich und ausreichend lange behandelt werden. Für die passende Behandlung müssen die Bakterien *Histophilus somni* und *Streptokokken* als Krankheitserreger ausgeschlossen werden.

Allerdings erschweren Mycoplasmen eine vollständige Heilung, da sie die Immunabwehr hemmen können. Der beste Schutz sind daher vorbeugende Maßnahmen, wie eine gute Haltung und Klima, ausreichend Futter- und Tränkeaufnahme sowie Hygiene.

Gegen *M. bovis* soll es ab 2024 einen Impfstoff in Deutschland geben. Doch



△ Im Fresserstall von Julian Lampe sind die Kälber jetzt wieder deutlich fitter.

auch andere Krankheiten können eine Infektion mit *M. bovis* begünstigen. Daher ist es sinnvoll, gegen andere Erreger von Lungenerkrankung zu impfen, wie BRSV, Parainfluenza oder *Mannheimia haemolytica*.

## AUSLÖSER: ZU WENIG WASSER

Auf dem Betrieb von Julian Lampe stellten wir Tierärzte fest, dass sich die Kälber gegenseitig beleckten, Zungenspielen zeigten und Urin tranken. Wasser hingegen nahmen sie kaum auf.

Die Wasserqualität war laut Labor in Ordnung. Testweise stellten wir eine Kunststoffwanne mit Wasser auf: Hieraus tranken die Kälber besser. So entstand der Verdacht, dass Kriechströme die Tiere an der Wasseraufnahme hin-

dern könnten. Ein Elektriker bestätigte das und installierte zusätzliche Stromerdungen an den Wasserleitungen. Danach tranken die Tiere besser.

Um die Gesundheitslage allgemein zu verbessern, erstellten wir auch ein neues Impfschema. Die Kälber werden jetzt beim Einstellen gegen BRSV und Parainfluenza geimpft. Es folgen zwei weitere BRSV Impfungen im Abstand von vier Wochen. Dieses Impfschema ist schonend für die Kälber und bietet einen schnellen Schutz für die jungen Kälber als auch für die älteren Fresser. Von den drei BRSV Impfungen profitiert auch der Bullenmäster.

Die Fresser in den folgenden Durchgängen waren vitaler und entwickelten sich homogener. Sowohl die Verluste als

Eine gute Haltung, Fütterung und Tränke vermeiden Stress und unterstützen so das Immunsystem.

auch die kümmernden Tiere konnten wir deutlich reduzieren. Die Tageszunahmen stiegen wieder auf 1200 g.

Das Beispiel zeigt, dass eine reduzierte Wasseraufnahme ein klassischer Stressfaktor sein kann, der auch Futteraufnahme und Gesundheit negativ beeinflusst. In solchen Situationen haben es Erreger wie *M. bovis* leicht.

Der Fall zeigt aber auch: Mycoplasmen-Infektionen lassen sich vermeiden – durch ein optimales Management und einen angepassten Impf- bzw. Behandlungsplan.

## MILCHVIEH

### Hartnäckiger Mastitiserreger

In der Milchviehhaltung sind Mycoplasmen als Mastitiserreger bekannt. Schon geringe Zahlen genügen, um lang andauernde subklinische oder akute Euterentzündungen auszulösen. Typisch ist, dass plötzlich viele Tiere einer Herde erkranken ohne Störung des Allgemeinbefindens. Infizierte Trockensteher bleiben oft unentdeckt. Die Infektion lässt sich nur schwer behandeln. Spontanheilungen sind möglich, jedoch können diese Kühe subklinische Ausscheider bleiben. Landwirte sollten Mycoplasmen positive Tiere aus dem Betrieb entfernen bzw. merzen.

Der größte Risikofaktor ist der Zukauf von infizierten Tieren. Über Milch- oder Blutproben vor dem Zukauf lässt sich das ausschließen. Der Erreger wird auch über die Luft oder die Milch erkrankter Kühe übertragen. Daher sollte Milch, die mit Hemmstoffen oder Keimen belastet ist, nicht an Kälber vertränkt werden. Die Erkrankung beim Kalb zeigt sich oft erst Wochen später – nach einem Transport oder dem Zusammenstellen von Kälbern verschiedener Betriebe.

Ihr Kontakt zur Redaktion: [anke.reimink@topagrar.com](mailto:anke.reimink@topagrar.com)



△ Tierarzt Dr. Waldemar Debletz (links) betreut Landwirt Julian Lampe. Gemeinsam haben sie die Ursache für Gesundheitsprobleme gefunden: Ein technischer Fehler der Wassertränken.